

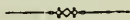
landes. Die höchstgelegene beobachtete Kulturstätte bei den obersten Moczengehöften unter dem Dealul boului bei Vidra im Bihariagebirge: 4188 Met.

Cucurbita Citrullus L. und *Cucumis Melo* L. — Gebaut auf freiem Felde in der Tiefebene und auf den Landhöhen des Tieflandes. Die höchstgelegenen beobachteten Kulturstätten nicht über 100 Met. — Als das zur Kultur der Wassermelonen und Zuckermelonen sich am besten eignende Gelände wird in dem hier behandelten Gebiete die Umgegend von Szalonta in der Körösniederung gerühmt.

Cucumis sativus L. — Häufig gebaut. Die höchstgelegene notirte Kulturstätte in den Bergthälern des Bihariagebirges bei 440 Met.

Lagenaria vulgaris Ser., so wie *Cucurbita Melopepo* L., *C. maxima* Duch., *C. verrucosa* L. und *C. aurantia* Willd. werden hie und da in Gärten gezogen.

635. *Bryonia alba* L. — An Zäunen in den Dörfern und an Gebüsch und Hecken am Rande der Strassen, Wege und Weinberge. Erlau, Parád, Gross Maros, Nána, Visegrád, Gran, Csév bei P. Csaba, Ofen, Pest, Nagy Körös, Lasuri, Robagani, Rieni, Vaskóh und Criscioru. — Trachyt, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 90—380 Met.



Phytographische Fragmente.

Von Dr. Ferdinand Schur.

LXXVII.

Artemisia annua L. (nachträglich).

Im 18. Jahrgang 1868, p. 10, habe ich des Vorkommens dieser Pflanze erwähnt, und zwar am Rande der Weingärten im Bette des Alserbaches, welchen Standort ich damals für den einzigen im Gebiete der Wiener Flora halten musste, da ein weiteres Auffinden mir nicht gelingen wollte. Vor einigen Wochen aber machte ich einen Spaziergang über Gersthof, Pötzleinsdorf, Neustift nach Salmersdorf und hatte auf diesem Wege das Vergnügen, diese *Artemisia annua* an mehreren Punkten zu beobachten, wo sie ihrer Natur gemäss an trockenen steinigen Orten wächst. Ziemlich zahlreich fand ich dieselbe im Orte Pötzleinsdorf, längs der Strasse an Häusern, Mauern und Rinnsteinen, doch dürfte sie hier schwerlich zum Blühen kommen, weil die Strasse zu belebt ist und der Reinlichkeitssinn der Bewohner ihr nicht ruhige Entwicklung gönnen wird. Hier im Orte Pötzleinsdorf dürfte ihr Ursprung und ihre Flucht aus den nahe gelegenen Gärten nicht schwer zu entnehmen sein, wo sie vielleicht ihres aromatischen Geruches wegen gezogen werden mag, aber man kann eben so gut einen umgekehrten Fall annehmen, dass ihr leichter Same durch Luftströmungen aus den Weinbergen in die Gärten geführt wird. Als eine der Wiener Flora angehörende Pflanze möchte ich dieselbe doch nicht anerkennen,

da sie als einjährige Wanderpflanze keinen bleibenden Standort verspricht. Uebrigens ist ihr Auftreten an den genannten Standorten immer interessant und sollte sie auch später auf längere oder kürzere Zeit ausbleiben; unerwartet wird sie doch wieder erscheinen, wie ich ähnliche Beobachtungen bei anderen Wanderpflanzen in vielen Floren gemacht habe.

LXXVIII.

Genista sagittalis L.

Diese seit mehreren Jahren in der Wiener Flora vermisste Pflanze habe ich im vorigen Jahre in den Remisen des Laaer Berges in schönen Exemplaren gefunden, wo sie Ende Mai blühte. Der Standort ist ein ähnlicher wie in Siebenbürgen, wo sie aber sehr gemein ist und ganze Wiesenstrecken einnimmt, während sie hier nur einzeln und in Gebüsch versteckt vorkommt. Bei der gegenwärtigen Behandlung der Laaer Remisen, der eine gänzliche Austrocknung des Berges folgen muss, wird mit der einstens interessanten Vegetation auch diese *Genista* verschwinden.

LXXIX.

Cerastium glomeratum Thuill.

Auch in diesem Jahre, 1869 Mitte April, habe ich von dieser Pflanze einige Exemplare im Prater auf der Zirkuswiese mit anderen Cerastien gefunden. Dieses *Cerastium glomeratum* ist im Wiener Florengebiete nicht allgemein verbreitet, wird oft während mehrerer Jahre nicht beobachtet, da es wie alle einjährigen Pflanzen keinen bleibenden Standort hat, tritt aber unerwartet in manchen Jahren an mehreren Punkten wieder auf. Im Jahre 1832 fand ich das *Cerastium glomeratum* häufig in kräftigen Exemplaren im Parke von Zezersdorf, 1840 zwischen Liesing und Rodaun, während in diesem laufenden Jahre keine Spur davon zu finden war. In Siebenbürgen und Ungarn ist diese Pflanze nicht selten.

LXXX.

Cerastium glandulosum Schur.

Mehrfache Beobachtungen haben meine Ansicht bekräftigt, dass dieses *Cerastium*, welches gewöhnlich zu *C. triviale* Lk. gezogen wird, mit vollem Rechte eine selbstständige Form darstellt, da es durch mehrere konstante Merkmale von *C. triviale* Lk. *genuinum* sich gut und leicht unterscheiden lässt. — Es gehört dasselbe zum *C. triviale* β . *glandulosum* Koch Syn. ed. 2. p. 134 = *C. viscosum* DC. Prodr. 1. p. 416. = *C. triviale* h. *glandulosum* Schur En. p. 120 und wahrscheinlich auch zum *C. triviale* β . *glandulosum* Neilr. Wiener Flora. — Diagnose: *Radice bienni vel perenne, caudiculis numerosis curvato-adscendentibus, 4—9 poll.*

a medio ramosis pilis glanduliferis brevibus undique tectis; foliis subrotundo-ellipticis obtusis glanduloso-pilosis radicalibus ovato-spathulatis subpetiolatis parum minoribus; floribus breviter pedunculatis in cymam dichotomam digestis plus minusve confertis; formatio sepalorum petalorumque ut C. triviali genuinum sed sepalis ut tota plante glanduloso-pilosis; Capsulis calycem duplo superantibus tenue curvatis. — Auf trockenen Grasplätzen: Auf der Zirkuswiese im Prater. Mai 1867—1869.

LXXXI.

Smyrnum Dioscoridis Spreng.

Diese schöne Dolde fand ich in diesem Jahre Anfang Juli in sechs Exemplaren auf dem östlichen Abhange des Leopoldsberges, auf grasigem Boden, zwischen Gesträuch, in einer beiläufigen absoluten Höhe von 1000'. — Ich nahm von diesen vier Exemplare mit und liess zwei Samenexemplare stehen, um die Fortpflanzung zu ermöglichen. Wahrscheinlich wohl nur ein Flüchtling vom Thebener Kogel, wo ich selbige vor vierzig Jahren im Menge gefunden habe. Die Pflanze ist leider nur zweijährig und ich konnte in deren Nähe keine sterilen Pflanzen beobachten. Es ist dieser Standort der nördlichste Punkt der Verbreitung.

LXXXII.

Silene Schottiana Schur. Oest. botan. Ztschr. 1869, p. 49 = *S. saponariaefolia* Schott (non Rchb. nec Alior.) = *S. Csereii* Neilr. Nachtr. p. 268 et Plurim. (non Baumg.?)

Es ist keineswegs meine Ansicht, diese *Silene Schottiana* als eine für die Flora von Wien neue Pflanze aufzuführen, da dieselben weder von anderen noch von mir an Standorten gefunden worden ist, welche die Annahme eines wildwachsenden Zustandes rechtfertigten. — Ich will hier nur anführen, dass ich im laufenden Jahre Ende Juni in dem ausgetrockneten Bassin am Hauptmauthgebäude einige schöne Exemplare fand, die mit der in Siebenbürgen wachsenden Pflanze vollkommen übereinstimmen. Es ist dieselbe ohne Zweifel ein Flüchtling aus Gärten, wenn sie nicht mit dem Unrath aus den Magazinen hiehergelangt. Uebrigens ist sie eine Pflanze, welche leicht fortkommt. In Brünn z. B. wird sie auf dem Spielberg ohne Mühe gezogen und kommt hier auch verwildert vor. In botanischen Gärten hat sie mit vielen anderen Pflanzen die Eigenschaft, nicht auf der angewiesenen Scheibe zu bleiben, sondern ausserhalb derselben im Grase sich anzusiedeln — botan. Garten des k. k. Theresianums. — Die Pflanze ist zwei und einjährig.

LXXXIII.

Ficaria calthaeifolia Rchb.

Das Vorkommen dieser Pflanze habe ich binnen zwei Jahren an unseren Standorten beobachtet. Z. B. im Prater an mehreren Punkten, in den Remisen des Laaer Berges nebst einer hübschen Modifikation: *F. angulosa* Schur u. s. w. Im laufenden Jahre den 24. April beobachtete ich dieselbe in Schönbrunn in den Waldpartien und in der Nähe des Gloriets in ziemlicher Menge und fruchttragend. Die Pflanze vom letzteren Standorte entspricht der dalmatinischen, nicht aber der siebenbürgischen Form und es bewährt sich diese daher als eine selbstständige neue Form.

LXXXIV.

Vulpia Pseudomyurus Rchb.

Dieses eigenthümliche, für die Wiener Flora neue Gras, fand ich in diesem Jahre an zwei verschiedenen Standorten und diesen Standorten gemäss auch in zwei verschiedenen Modifikationen, welche sich als distinkte Formen unterscheiden lassen.

1. *Vulpia Pseudomyurus rigida trachyantha* Schur. Rasenförmig, 30—15 fruchtbare Halme dicht nebeneinander, 12—18 Zoll hoch, Rhizom faserig, Halme glatt, Blätter bläulich-grün, steif, zusammengerollt, Blattscheiden kürzer als die Blätter, Blatthäutchen kurz abgestutzt, schwach zweiaehrig. Rispe vielästig zusammengezogen aus der oberen Blattscheide hervortretend, 6—10 Zoll lang, Aeste und Aehrchen meist nach einer Seite und aufwärts gerichtet, Aeste von der Basis zur Spitze der Rispe allmählig verkleinert und von der Basis an mit Aehrchen besetzt, Spindel der Rispe und Aeste sehr scharf, Aehrchen meist vierblüthig, sammt den Grannen 9 Lin. lang, die äussere Klappe der Gluma sehr klein fast schuppenartig, 6—8mal kleiner als die innere Klappe, die äussere Spelze am Rücken rundlich, striegelig-scharf, drei- bis viermal kürzer als die sehr scharfe Granne. Früchte? — In dem ausgetrockneten Bassin an der Hauptmauth in Wien in mehreren Exemplaren, am 1. Juni 1869, später fand ich sie theilweise zerstört.

2. *Vulpia Pseudomyurus* var. *debilis glabriuscula* Schur. In allen Theilen zarter und schwächerer als die vorige Form, Halme einzeln oder wenige beisammen, Rispe wenig ästig, Aehrchen kleiner, äussere Klappe der Gluma grösser als bei der vorigen Form und etwa halb so gross als die innere oder noch etwas kürzer, die äussere Spelze von der Mitte bis zur Spitze rauh, zweimal kürzer als die scharfe feinere Granne. Früchte? — Auf Sandplätzen, im Prater auf dem neuen Wege zum Lusthause links etwa auf halbem Wege zwischen dem Rondeau und dem Lusthause mit *Festuca pannonica*, *Festuca glauca* und einer *Festuca*, welche ich für *F. vaginata* W. Kit. halte, *Stipa pennata* und *Koeleria cristata* var. Mai 27. 1869.

Diese letztere Form stimmt mit der in Siebenbürgen vorkommenden ziemlich überein, ebenso mit der bei St. Georgen in Ungarn von mir gesammelten, nur ist diese noch zarter, etwas röthlich gefärbt, die Rispe viel einfacher, die Aeste derselben fast ährenförmig.

Mein Schaffen und Wirken im Sommer 1854.

Von Vulpus.

(Fortsetzung.)

Sonntags den 23. Juli halb 4 Uhr Morgens stand ich auf und setzte das Einlegen fort: um 12 Uhr war ich damit fertig. Die Menge *Laserpitium* brauchte Zeit. Nach dem Essen gings gleich wieder an's Umlegen und Abends noch einmal. Es ist heisses Wetter nun, die Sonne hilft das Getreide reifen und den Bergünern und Engadinern das Heu gut machen. Abends kam Andeer zu mir und sagte, dass er morgen seiner Geschäfte wegen nach Guarda abreisen werde, und das ich nächsten Samstag oder Sonntag dort eintreffen möchte, damit wir dann mit einander von da nach St. Maria im Münsterthal gingen.

Am 24. Juli wurde fleissig an den Pflanzen getrocknet.

Am 25. Juli Morgens 4 Uhr brach ich auf, rüstig vorwärts der Alpe Schülta zu, hauptsächlich um zu sehen, wie sich die *Ped. atrorubens* befinde. Längs dem Alpenbächlein nahm ich *Salix glabra*, *glauca*, *arbuscula*, *retusa* und *Carex aterrima*. Hinten im Kessel, wo der innere Platz der *Pedicularis* ist, fand ich in der Nähe des Baches 12 Exemplare. Oben am Fuss des Felsengrats stand schöne und viele *Cerintho alpina* und in den Abstürzen *Phaca australis* und *Helianthemum oelandicum*. Denselben Weg wie das erste Mal mit Andeer zurückgehend, kam ich zu *Hieracium pilosellaeforme* in solcher Menge und Prachtexemplaren, wie ich es nie noch gesehen hatte. Auf dem vorderen *Pedicul.*-Platz angekommen, konnte ich meinen Wunsch nun hinlänglich befriedigen, die *atrorubens* blühte prachtvoll: ich glaube, wenn ich einen Tag früher oder einen später gekommen wäre, so hätte ich sie nicht so schön bekommen wie heute. 50 Exemplare bereicherten meine Büchse. Weiterhin an den Felswänden blühten noch *Primula latifolia* und *Dyniana*. Um 2 Uhr in Bergün schmeckte das Mittagessen und um 3 Uhr fing ich an einzulegen und war gerade mit der *Pedicul.* fertig als ich nichts mehr sah: alles Andere auf morgen.

Den 26. Juli. Von 4 Uhr diesen Morgen an bis Mittags 12 Uhr hatte ich mit Einlegen zu thun; eine gewaltige Menge Pflanzen sind's. Nachmittags immer mit Trocknen an der Sonne beschäftigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Schur Ferdinand Philipp Johann

Artikel/Article: [Phytographische Fragmente. 305-309](#)